



Eine Szene aus der Tanzaufführung des Balletstudios Arabesque.

Foto: Wolobuew

Frühlingstanz mit Häschen

Das Studio Arabesque präsentierte seine Ostertanzwerkstatt

WALTRAUD PENNER

Lindlar. Nach zwei Jahren Zwangspause geht es endlich wieder auf die Bühne. In der „Ostertanzwerkstatt“ liefern die Ballettschülerinnen des Tanzstudios Arabesque den Beweis, dass sie die Zeit ohne Publikumskontakt nicht verschlafen, sondern für intensives Training genutzt haben.

Unter Anleitung von Chefchoreographin Olga Wolobuew und ihren Assistentinnen Christina Richter, Mimoza Plana und Wolobuew-Tochter Julia-Marie ist eine eindrucksvolle Abfolge

von Tanzszenen entstanden, die die ganze Bandbreite der Arbeit im Studio Arabesque deutlich macht. Mit 100 beziehungsweise 150 Tanzschülerinnen bei den beiden Aufführungen am Wochenende haben die Trainerinnen ein Programm auf die Beine gestellt, das sich sehen lassen kann.

In ihrer Begrüßung betont Olga Wolobuew, dass viele junge Tänzerinnen heute zum ersten Mal mit von der Partie sind. Gerade die Drei- und Vierjährigen sind es aber, die mit ihrer Spontaneität und manchmal auch mit kleinen Patzern dem Publikum

bei ihren Auftritten besonders viel Freude bereiten. Über die Bühne hoppelnde Osterhäschen, grün bezipfelte Heinzelmännchen und niedlich daherschwebende Elfen zeigen, wie Kinder spielerisch in den Tanz eingeführt werden.

Je weiter die Gruppen jedoch tänzerisch fortgeschritten sind, desto anspruchsvoller werden die teils akrobatischen Szenen. Im Rap-Style gymnastizieren schwarz-silberne Sternmädchen den Rhythmus, während die „Ladies in Black“ mit einem Ausdruckstanz im Stil modernen Ballettheaters begeistern.

Die Adaption von Musik, Rhythmus und Tanz in der Gestaltung besonders der Spitzentanzszenen ist den Trainerinnen hervorragend gelungen.

Und die Vielfalt der wunderbaren Kostüme im zarten oder in bunt-schillernden Farben mit besonderen Effekten in der Tanzbewegung: Viele engagierte Eltern haben hier zur Gestaltung mitbeigetragen.

Die vom Publikum bejubelte Veranstaltung lässt hoffen, dass Olga Wolobuews neues Projekt „Timeline“ künftig ohne „Covid“-Einschränkungen planmäßig stattfinden kann.